

Jugendbefragung 2023

➔ Ergebnisbericht



CHEMNITZ
KULTURHAUPTSTADT
EUROPAS 2025

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgewählte Ergebnisse der Jugendbefragung 2023	1
2. Allgemeines zur Umfrage	2
2.1 Vorbemerkung	2
2.2 Befragungsablauf und Rücklauf	2
3. Berufswunsch und Zukunftserwartungen	4
4. Umzugsabsicht	9
5. Berufseinstieg	11
6. Chemnitz als Wohnort	16

Herausgeber: Stadt Chemnitz, Der Oberbürgermeister

Ansprechpartner: Stadt Chemnitz
 Amt für Informationsverarbeitung
 Abteilung Statistik, Wahlen
 Martin Gerischer
 Telefon: 0371 488-1835
 E-Mail: statistik@stadt-chemnitz.de

Postanschrift:
09106 Chemnitz

Hausanschrift:
Bahnhofstraße 53, 09111 Chemnitz

Redaktionsschluss: 13.06.2023

Satz: Stadt Chemnitz, Amt für Informationsverarbeitung

Alle Rechte vorbehalten

Es ist nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung der Abteilung Statistik, Wahlen diese Veröffentlichung oder Teile daraus für gewerbliche Zwecke zu vervielfältigen oder in elektronische Systeme einzuspeichern. Die Vervielfältigung dieser Veröffentlichung oder von Teilen daraus ist für nicht gewerbliche Zwecke mit Angabe der Quelle gestattet.

1. Ausgewählte Ergebnisse der Jugendbefragung 2023

Berufswunsch und Zukunftserwartungen

Von den befragten 16 bis 19-jährigen Chemnitzer:innen hat bereits eine deutliche Mehrheit konkrete Pläne für die Zeit direkt nach ihrem Abschluss. Nur 13 Prozent wissen noch nicht, was sie nach ihrer aktuell laufenden Schul- bzw. Berufsausbildung machen möchten. Auch konnten 70 Prozent der Schüler:innen bereits einen Berufswunsch nennen. Teilweise schwanken sie allerdings noch zwischen mehreren in Frage kommenden Alternativen.

Personen, welche nach ihrem Abschluss ein Studium antreten möchten, wählen oft ein Studiengebiet im Bereich Mathematik/Naturwissenschaften/Informatik. Ebenfalls beliebt unter den befragten Chemnitzer:innen sind Studiengänge im Gebiet der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Berufstätig möchten die meisten Schüler:innen später im Gesundheits- und Sozialwesen sein. Das Baugewerbe, Handel und Logistik und das Verarbeitende Gewerbe, welche vielfach am Wirtschaftsstandort Chemnitz vertreten sind, werden deutlich seltener als eigener Berufswunsch geäußert.

Von herausragender Bedeutung bei der Auswahl des Berufs- und Bildungswegs sind nach Aussage der Befragten die persönlichen Interessen. Den persönlichen Interessen werden mit erheblichem Abstand alle weiteren Kriterien wie der Verdienst oder familienfreundliche Arbeitszeiten untergeordnet. Dies spiegelt das Bedürfnis der Schüler:innen wider, sich im eigenen Beruf vor allem zu verwirklichen und Spaß bei der Tätigkeit zu haben. Die Berufsberatung in den Schulen hat hingegen nach Auskunft der Befragten keine Relevanz für die Wahl des Berufswegs.

Umzugsabsicht

35 Prozent der befragten Bevölkerungsgruppe planen, Chemnitz in den nächsten 5 Jahren zu verlassen. Während dieser Anteil mit 40 Prozent bei Schüler:innen höher ist, ist er bei Personen in beruflicher Ausbildung deutlich niedriger (18 Prozent). Mit steigender Klassenstufe der Befragten, steigt auch der Anteil derer, die planen, Chemnitz zu verlassen. Hierbei ist auch ein starker Zusammenhang mit den Zukunftsplänen der Befragten erkennbar. Während die Hälfte der Personen, die ein Studium nach ihrem Abschluss beginnen möchten, Chemnitz verlassen will, ist der Anteil bei Personen, die eine duale Ausbildung oder Arbeitnehmertätigkeit aufnehmen möchten, geringer.

Berufseinstieg

49 Prozent der Schüler:innen sehen aktuell keine Möglichkeit, ihre beruflichen Vorstellungen in Chemnitz zu verwirklichen. Zwei Drittel der Befragten möchten in Sachsen berufstätig sein oder ihre Ausbildung fortsetzen. Für zukünftige Studierende scheint Sachsen zwar von der Mehrheit als attraktive Option wahrgenommen zu werden (61 Prozent), Chemnitz wird jedoch nur von 28 Prozent als Studienstandort in Betracht gezogen. Chemnitzer:innen, die hingegen eine duale Ausbildung oder die Aufnahme einer Arbeitnehmertätigkeit als nächsten Schritt planen, wollen zum überwiegenden Teil auch in Chemnitz berufstätig sein.

Aus Sicht vieler Chemnitzer:innen sprechen ein (wahrgenommenes) Fehlen von Studien-, Arbeits- und Ausbildungsplätzen sowie unattraktive Freizeitangebote gegen die berufliche Weiterentwicklung in Chemnitz.

Chemnitz als Wohnort

Preise für Wohnraum und die Nähe zu Familie und Freunden sind aus Sicht der Befragten wichtige Faktoren für die Wahl eines zukünftigen Wohnorts. Chemnitz hat zwar aus Sicht der jungen Chemnitzer:innen ein gutes Angebot an Gaststätten und Restaurants, jedoch ein deutlich zu geringes Angebot an Clubs und Bars. Auch die Freizeit, Sport- und Erholungsmöglichkeiten werden überwiegend bemängelt. Interessiert sind die Teilnehmer:innen am häufigsten an Musikevents.

2. Allgemeines zur Umfrage

2.1 Vorbemerkung

Der vorliegende Abschlussbericht fasst die Ergebnisse der Jugendbefragung 2023 der Stadt Chemnitz zusammen. Die Befragung, welche den Fokus auf die Standortbindung junger Chemnitzer:innen legt, ist dabei Teil von mehreren Zielgruppenbefragungen, die sich aus den Ergebnissen der letzten kommunalen Bevölkerungsprognose und den daraus resultierenden Herausforderungen für Chemnitz ergeben haben.

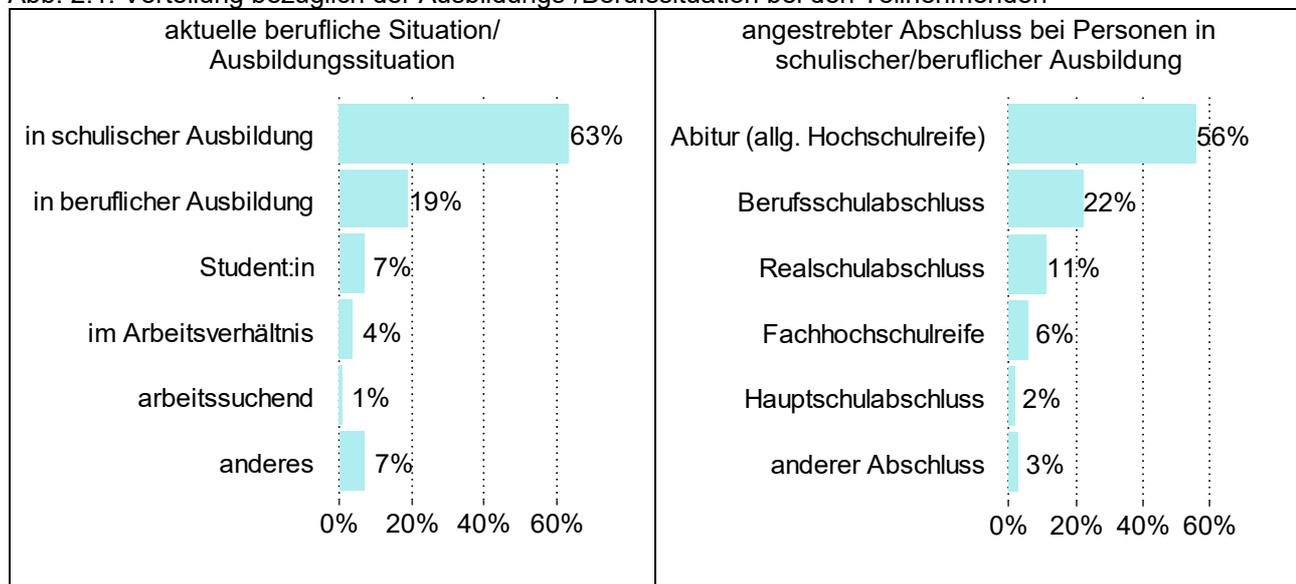
2.2 Befragungsablauf und Rücklauf

Im März und April 2023 hat die Stadt Chemnitz eine Befragung von Chemnitzer:innen im Alter von 16 bis 19 Jahren durchgeführt.¹ Hierzu waren insgesamt 6.000 Personen mit Hauptwohnsitz in Chemnitz angeschrieben und gebeten worden, die online bereitgestellten Fragen zu beantworten. Die kontaktierten Bürger:innen waren in Form einer Stichprobe, die aus dem Chemnitzer Einwohnermelderegister gezogen wurde, ausgewählt worden. Zielstellung der Befragung war es, ein möglichst breites Meinungsspektrum zu Chemnitz als Arbeits- und Lebensstandort bei jungen Chemnitzer:innen zu erhalten. Besonderes relevant für die Zielstellung waren dabei Personen, welche noch in der schulischen Ausbildung und damit noch nicht an ein Chemnitzer Unternehmen gebunden waren.

Von den angeschriebenen Chemnitzer:innen hatten sich bis zum Ende der Erhebung insgesamt 1.834 an der Umfrage beteiligt. Unter Berücksichtigung der sogenannten „stichprobenneutralen Ausfälle“ (z. B. Brief nicht zustellbar), die bei 127 Datensätzen aufgetreten sind, ergibt sich eine Ausschöpfungsquote von 31 Prozent.

Abbildung 2.1 zeigt, dass sich die meisten Chemnitzer:innen, die an der Umfrage teilgenommen haben, aktuell in der schulischen Ausbildung befinden. Eine deutliche Mehrheit strebt dabei die allgemeine Hochschulreife an.

Abb. 2.1: Verteilung bezüglich der Ausbildungs-/Berufssituation bei den Teilnehmenden



Vor dem Hintergrund dieser bisher vorgestellten Verteilungen sind auch die nachfolgenden Analysen zu bewerten. Sie spiegeln folglich überwiegend die Ansichten von Schüler:innen wieder. Die folgenden Darstellungen fassen die Antworten der Befragten zusammen, werden jedoch an relevanten Stellen auch differenziert nach verschiedenen Zukunftsplänen, Bildungswegen und beruflichen Zielstellungen analysiert. Hierbei werden die Kategorien entsprechend ihrer Häufigkeit im Datenrücklauf in absteigender Reihenfolge sortiert. Die konkreten Fragen, welche den Befragten gestellt wurden, stehen über den Abbildungen und enthalten sofern relevant einen Verweis, ob sie vertikal oder horizontal dargestellt sind.

¹ bezogen auf den Zeitpunkt der Stichprobenziehung im Februar 2023

Hinweis:

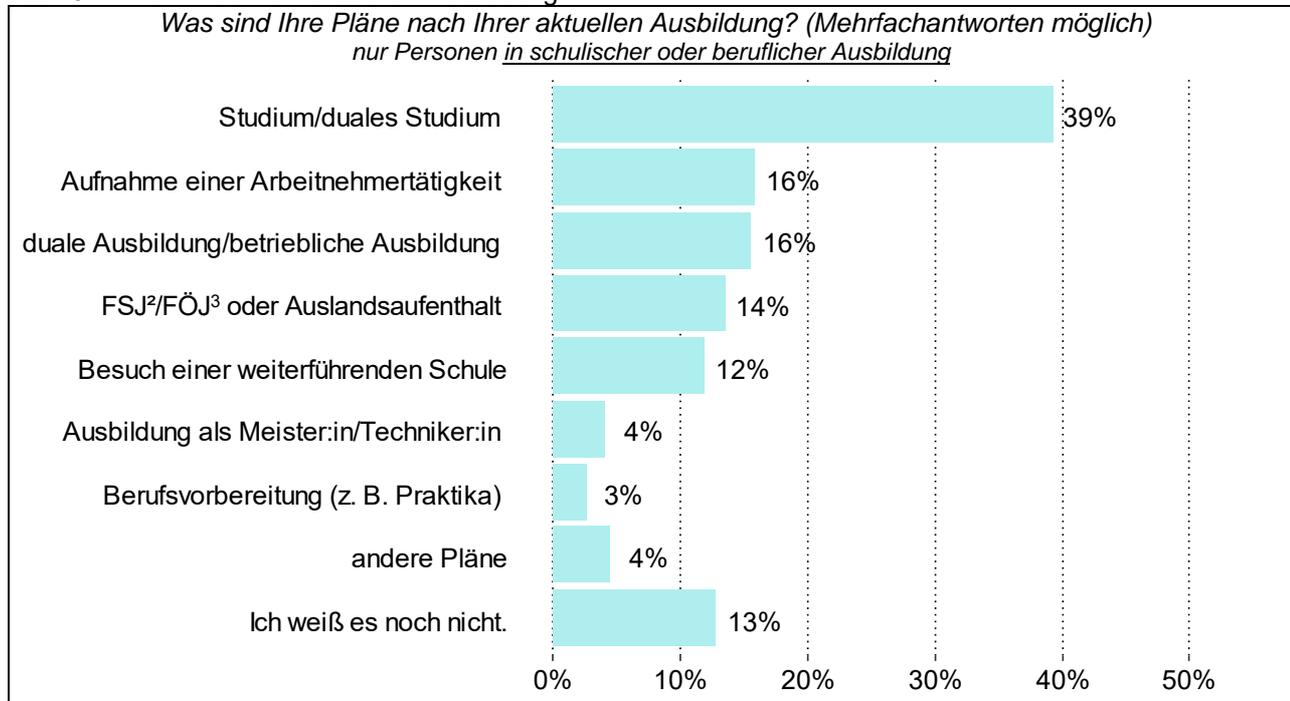
Die Berechnungen, die den Diagrammen des Berichtes zugrunde liegen, beruhen auf den exakten Befragungsergebnissen. Durch Rundungen in den Zahlendarstellungen können Balken trotz scheinbar gleicher Werte unterschiedlich groß dargestellt sein oder Abweichungen in Summenwerten auftreten.

Für Fragen und Sonderauswertungen steht Ihnen die kommunale Statistikstelle der Stadtverwaltung Chemnitz gern zur Verfügung (E-Mail: statistik@stadt-chemnitz.de).

3. Berufswunsch und Zukunftserwartungen

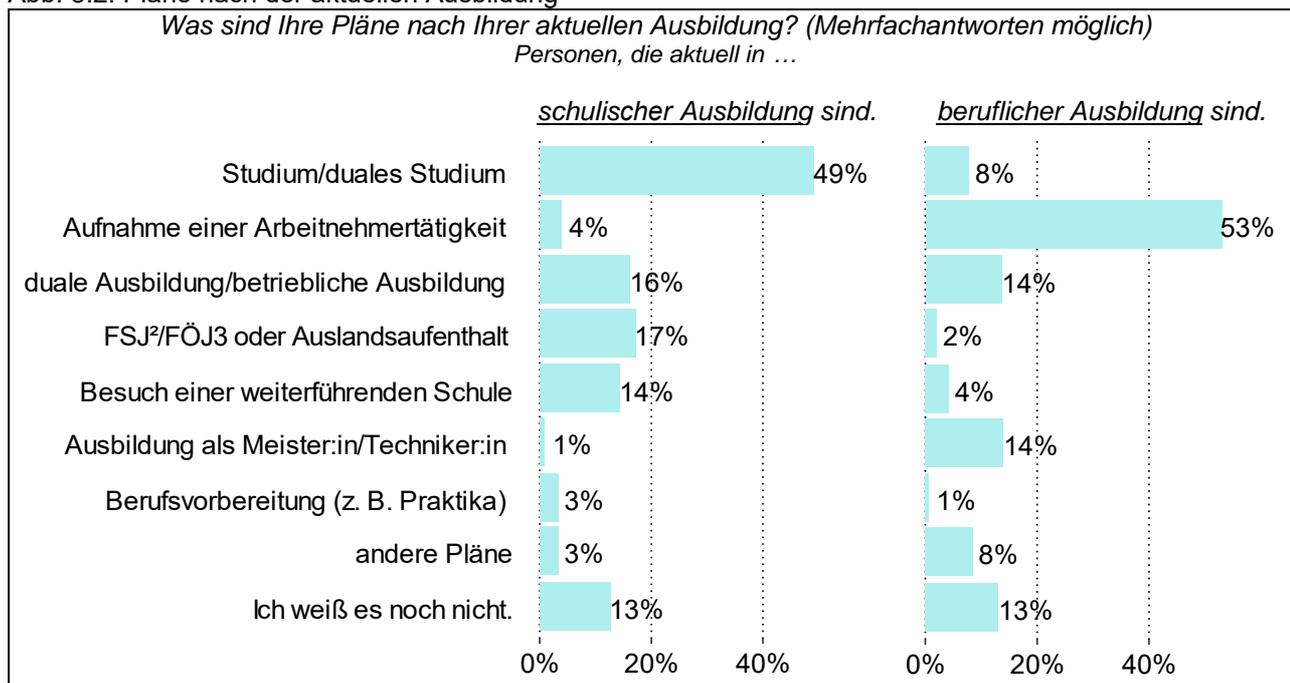
Was sind Ihre Pläne nach Ihrer aktuellen Ausbildung? Auf diese Frage hatte nur jede achte in der (schulischen) Ausbildung befindliche Person keine Antwort. 39 Prozent planen ein Studium aufzunehmen, was vor dem Hintergrund des befragten Alterssegments von 16 bis 19 Jahren und den angestrebten Abschlüssen (Abbildung 2.1) plausibel erscheint. Die Aufnahme einer Arbeitnehmertätigkeit im Anschluss an die zumeist berufliche Ausbildung planen hingegen nur 16 Prozent.

Abb. 3.1: Pläne nach der aktuellen Ausbildung



Deutlich unterscheidet sich das Antwortverhalten untergliedert nach der aktuellen Ausbildungssituation (vgl. Abbildung 3.2). Befragte, welche sich in einer schulischen Ausbildung befinden, planen nach ihrem Abschluss mehrheitlich ein Studium, während nach der beruflichen Ausbildung zumeist ein Arbeitnehmersverhältnis angestrebt wird.

Abb. 3.2: Pläne nach der aktuellen Ausbildung



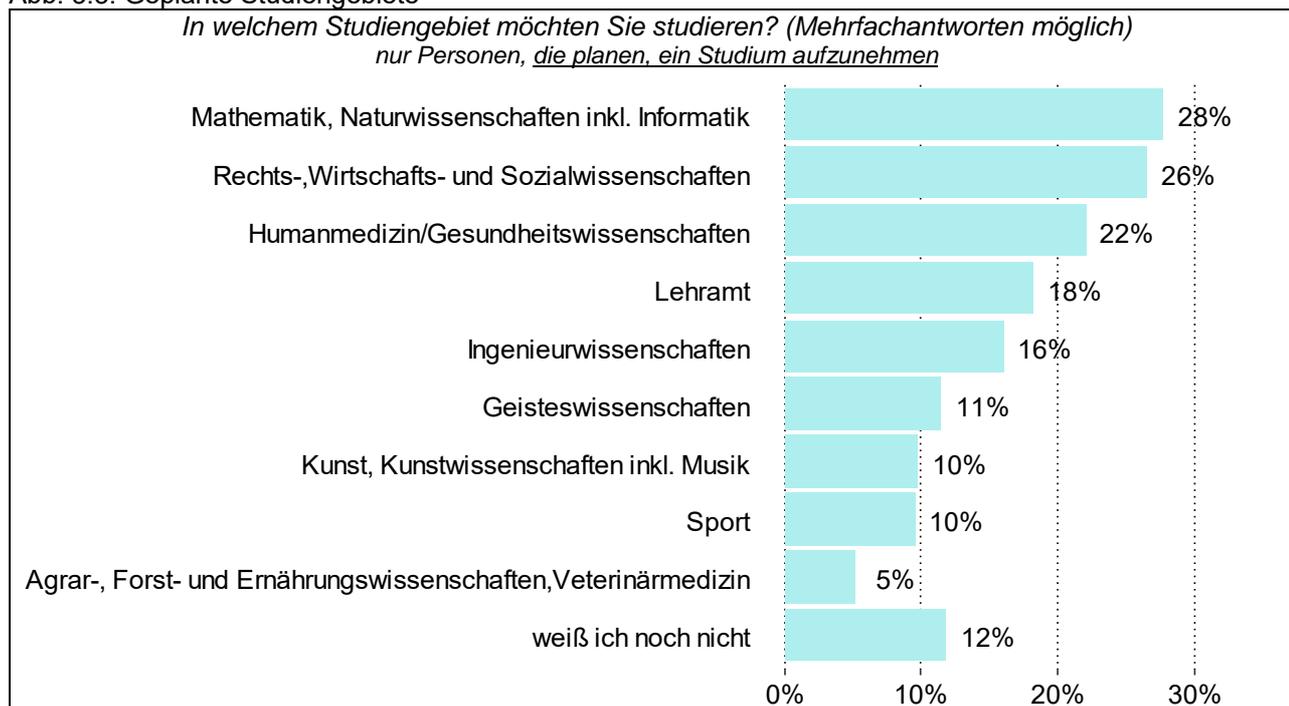
² Freiwilliges Soziales Jahr

³ Freiwilliges Ökologisches Jahr

Darüber hinaus wollen 14 Prozent der Befragten in beruflicher Ausbildung, einen Meister- oder Technikertitel erwerben. Zunächst ein Freiwilliges Soziales oder Ökologisches Jahr bzw. einen Auslandsaufenthalt zu absolvieren ist für Chemnitzer:innen in beruflicher Ausbildung eher untypisch. Noch unentschlossen bezüglich der weiteren beruflichen Entwicklung sind sowohl bei schulischer als auch bei beruflicher Ausbildung ungefähr ein Achtel.

Befragte, die planen ein Studium aufzunehmen, interessieren sich mehrheitlich für einen Studiengang im Bereich Mathematik, Naturwissenschaften, Informatik (28 Prozent) oder ein Studium im Bereich der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (26 Prozent). Insgesamt zeigt sich bei der Frage nach dem geplanten Studiengang, dass die meisten Befragten konkrete Ideen bezüglich ihrer Fachrichtung haben. Ein Achtel konnte noch kein Studiengebiet nennen, plant jedoch ein Studium aufzunehmen.⁴

Abb. 3.3: Geplante Studiengebiete

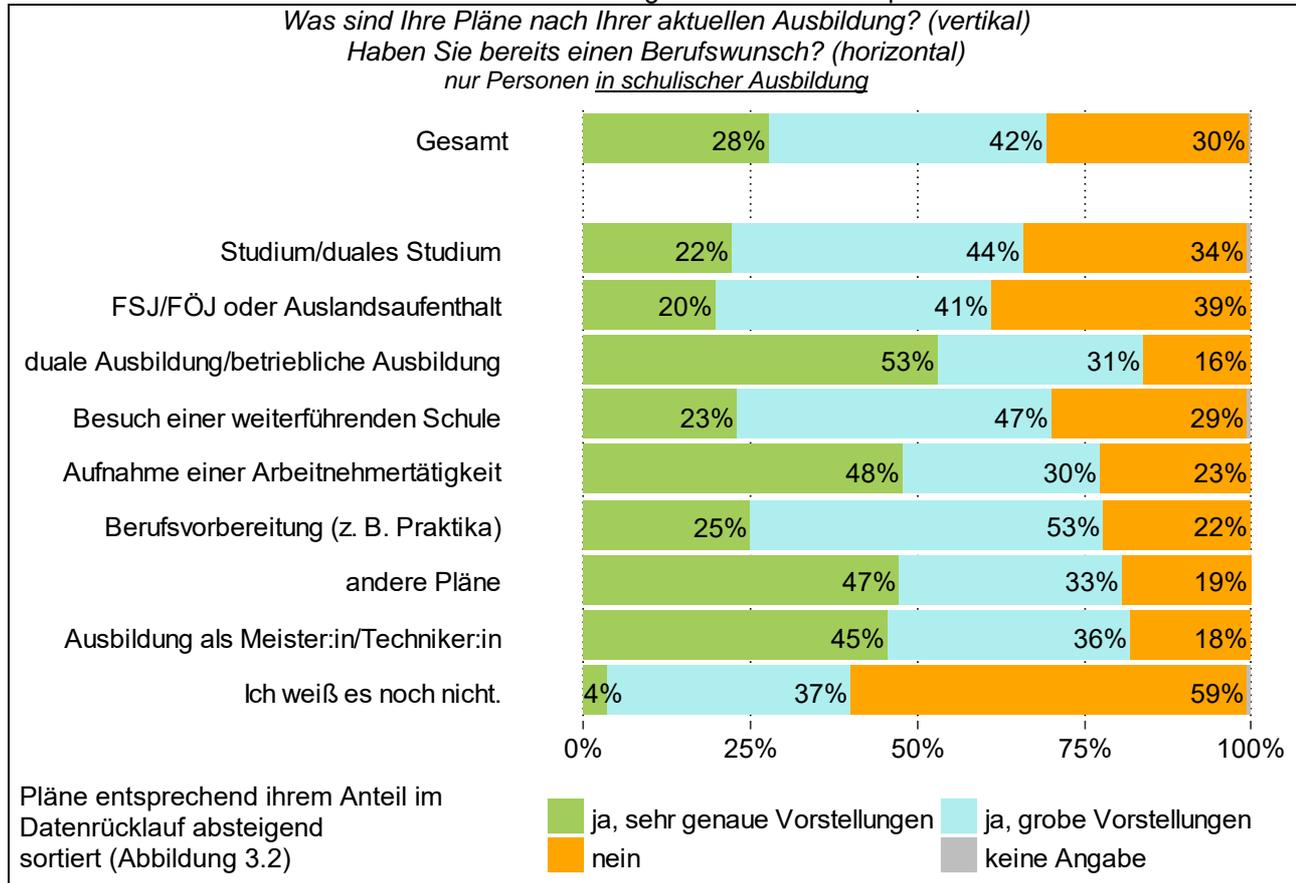


Auch beim Berufswunsch zeigt sich, dass mit 70 Prozent der Befragten bereits eine deutliche Mehrheit zumindest einen groben Berufswunsch hat. Abbildung 3.4 stellt die Angabe, ob eine Person einen Berufswunsch hat (horizontal), ins Verhältnis zu den Plänen nach der aktuellen schulischen Ausbildung (vertikal). Personen, welche sich aktuell nicht in einer schulischen Ausbildung befinden, wurden bei dieser Frage nicht berücksichtigt. Insgesamt basiert die Auswertung auf den Angaben von 1.125 Schüler:innen.

Häufig sehr konkrete Berufswünsche haben Schüler:innen, die eine duale bzw. betriebliche Ausbildung planen. Nur 16 Prozent dieser Personengruppe können noch keinen Berufswunsch angeben. Von den Befragten, welche ein Studium anstreben, hat ein Drittel bisher noch keinen Berufswunsch. Der Anteil derer, die nur grobe Vorstellungen bezüglich ihres Berufswunsches haben, ist mit 44 Prozent zukünftigen Studierenden tendenziell höher als im Gesamtdurchschnitt (42 Prozent). Schüler:innen, die nach dem Abschluss zunächst ein Freiwilliges Soziales oder Ökologisches Jahr bzw. einen Auslandsaufenthalt absolvieren möchten, sind häufigsten unentschlossen bezüglich der Berufswahl.

⁴ Teilweise wurden mehrere Studiengebiete angegeben, bei denen nicht abschließend analysiert werden kann, ob der bzw. die Befragte zwischen mehreren Studienrichtungen unentschlossen ist, oder ob ein Kombination von Bachelor-Teilstudiengängen geplant ist. Auch bei Schüler:innen, die ein Lehramtsstudium aufnehmen wollen, wurden teilweise auch Studiengebiete angegeben, welche sowohl als eigenständiger Studiengang alternativ zum Lehramtsstudium, oder als Fachrichtung im Rahmen der Lehrerausbildung interpretiert werden können.

Abb. 3.4: Vorhandensein eines Berufswunsches bezogen auf die Zukunftspläne



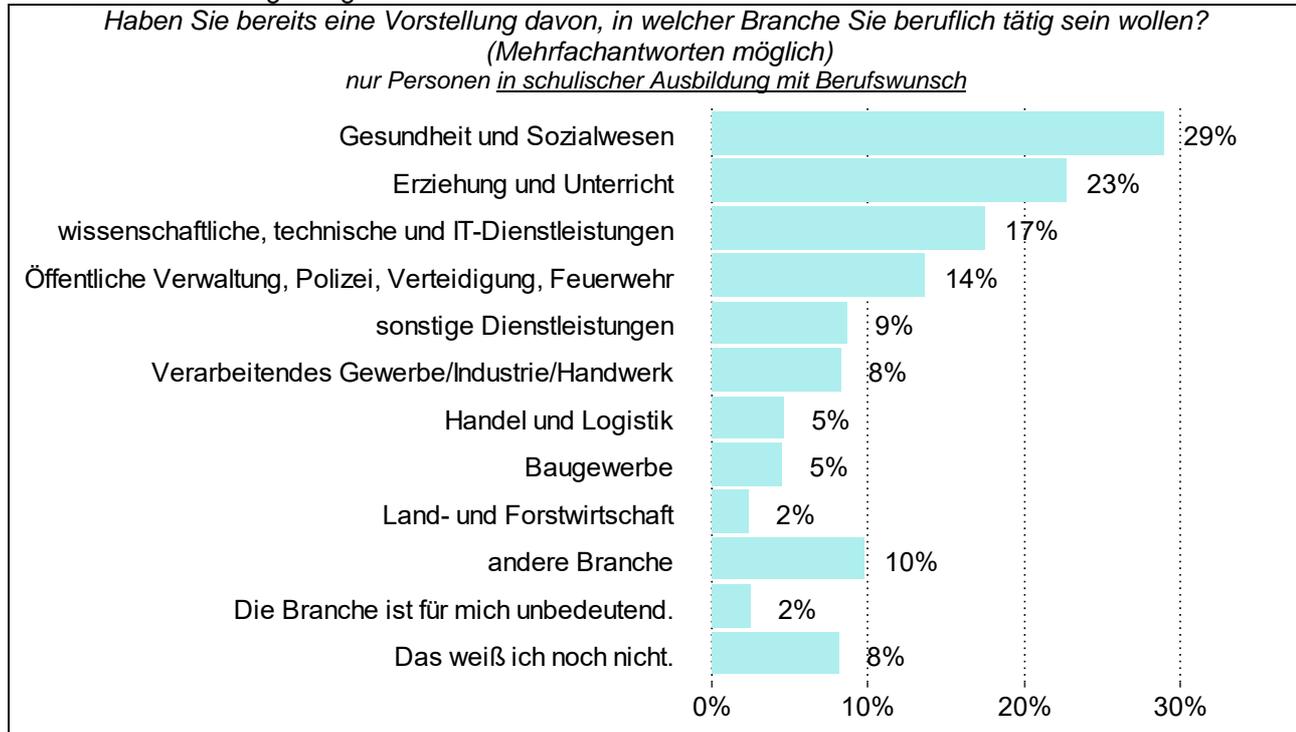
Im Auftrag des Staatsministeriums für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt wurde im Februar 2022 eine Befragung in Sachsen unter 14 bis 21-jährigen durchgeführt, bei welcher unter anderem der Berufswunsch erhoben wurde. Hier gaben 28 Prozent der Befragten an, noch keinen Berufswunsch zu haben. Auch in dieser Studie zeigte sich, dass junge Personen, welche noch vor der Entscheidung ihrer beruflichen Laufbahn stehen, überwiegend konkrete Vorstellungen haben und nicht planlos in ihre Zukunft starten.⁵

Neben der Frage, ob man einen Berufswunsch hat, wurden die Befragungsteilnehmenden auch gebeten, diesen Berufswunsch zu nennen, soweit er vorhanden ist. Bei der Auswertung dieser Berufswünsche zeigt sich, dass Personen, die angeben, dass sie eine grobe Vorstellung bezüglich ihres Berufswunsches haben, oft zwischen mehreren Berufen schwanken. Teilweise haben diese Berufswünsche deutliche Gemeinsamkeiten (z. B. „Polizei oder Forensik“), decken aber teilweise auch komplett verschiedene Tätigkeitsfelder ab (z. B. „Dachdecker, Notfallsanitäter“). Dennoch zeigt sich, dass die befragten Chemnitzer:innen ihre Berufswünsche klar benennen können.

Mitunter sind diese Berufe bereits eindeutig einem Wirtschaftsbereich zuzuordnen, jedoch sind z. B. Informatiker:innen an keine Branche gebunden und werden sowohl im Verarbeitenden Gewerbe, als auch in Gesundheitswesen als Arbeitskräfte nachgefragt. Um festzustellen, in welchen Branchen sich die Befragten vorstellen könnten, beruflich tätig zu werden, erhielten sie eine Übersicht möglicher Branchen und konnten auch eigene Bezeichnungen nennen. Analog zur vorherigen Frage wurde auch diese Kategorisierung nur bei Personen in schulischer Ausbildung abgefragt. Außerdem wurde die Frage auch nicht gestellt, wenn die Schüler:innen angaben, dass sie keinen Berufswunsch haben. Die Ergebnisse sind in Abbildung 3.5 dargestellt. Die Auswertung berücksichtigt 899 von insgesamt 1.834 Teilnehmer:innen der Umfrage. Wie bereits in Abbildung 2.1 gezeigt wurde, streben über die Hälfte der Befragungsteilnehmer:innen das Abitur als Abschluss an. Branchen, welche primär auf die betriebliche Lehre als Ausbildungsform setzen, sind deshalb möglicherweise unterrepräsentiert, Branchen welche mehrheitlich akademische Abschlüsse voraussetzen, eventuell überrepräsentiert.

⁵ Die Studie ist aufgrund ihrer Methodik, welche auf computerbasierten Interviews und einer anderen Altersstruktur basiert, nur eingeschränkt mit der vorliegenden Befragung vergleichbar. Vgl. Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt (2022) „Wie ticken junge Menschen in Sachsen?“

Abb. 3.5: Branchenzugehörigkeit des Berufswunsches



Neun von zehn Befragten können eine oder mehrere Branchen für Ihren Berufswunsch benennen. Insgesamt nur 2 Prozent geben hingegen an, dass für ihren Berufswunsch die Branche unbedeutend ist, d. h. sie aus ihrer eigenen Wahrnehmung heraus branchenunabhängig einsetzbar wären. Mit 29 Prozent ordnen die meisten Schüler:innen ihren Berufswunsch dem Bereich „Gesundheit und Sozialwesen“ zu. Ebenfalls die Branche „Erziehung und Unterricht“ wird mit 23 Prozent überdurchschnittlich oft genannt. Weitaus seltener wurden Handel und Logistik sowie Baugewerbe (jeweils 5 Prozent) und Land- bzw. Forstwirtschaft (2 Prozent) als Branche des Berufswunschs angegeben.

Die Unternehmensbefragung aus dem ersten Quartal 2023 zeigte, dass aus unternehmerischer Sicht am Chemnitzer Arbeitsmarkt Arbeitnehmer:innen sämtlicher Qualifikationen fehlen und die Verfügbarkeit von Fachkräften der bedeutendste wirtschaftliche Standortfaktor ist.⁶

Vor dem Hintergrund, dass 47 Prozent der Unternehmen des Baugewerbes und 46 Prozent der Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes angeben, dass sie in Chemnitz nicht hinreichend viele Arbeitnehmer:innen mit (Fach-)Hochschulabschluss finden und bei Arbeitnehmer:innen mit (dualer) Berufsausbildung bzw. Lehre sogar 66 bzw. 78 Prozent der Unternehmen die fehlende Verfügbarkeit bemängeln, deutet Abbildung 3.5 auf ein gravierendes Problem für den Wirtschaftsstandort Chemnitz hin. Die Mehrheit der Schüler:innen hat sehr konkrete Vorstellungen bezüglich der beruflichen Tätigkeit. Diese Berufswünsche scheinen bei den Schüler:innen oft im Gesundheits- und Sozialwesen zu liegen, jedoch sehen nur wenige die Möglichkeit, sich beruflich im Verarbeitenden Gewerbe, im Bereich Handel und Logistik oder im Baugewerbe zu verwirklichen. Diesen Branchen gehören aber insgesamt 50 Prozent der Chemnitzer Unternehmen an.⁷ Hierdurch stellt sich die Frage, wie die Chemnitzer Unternehmen zukünftig ihren Bedarf an Arbeitskräften jeder Qualifikation decken können.

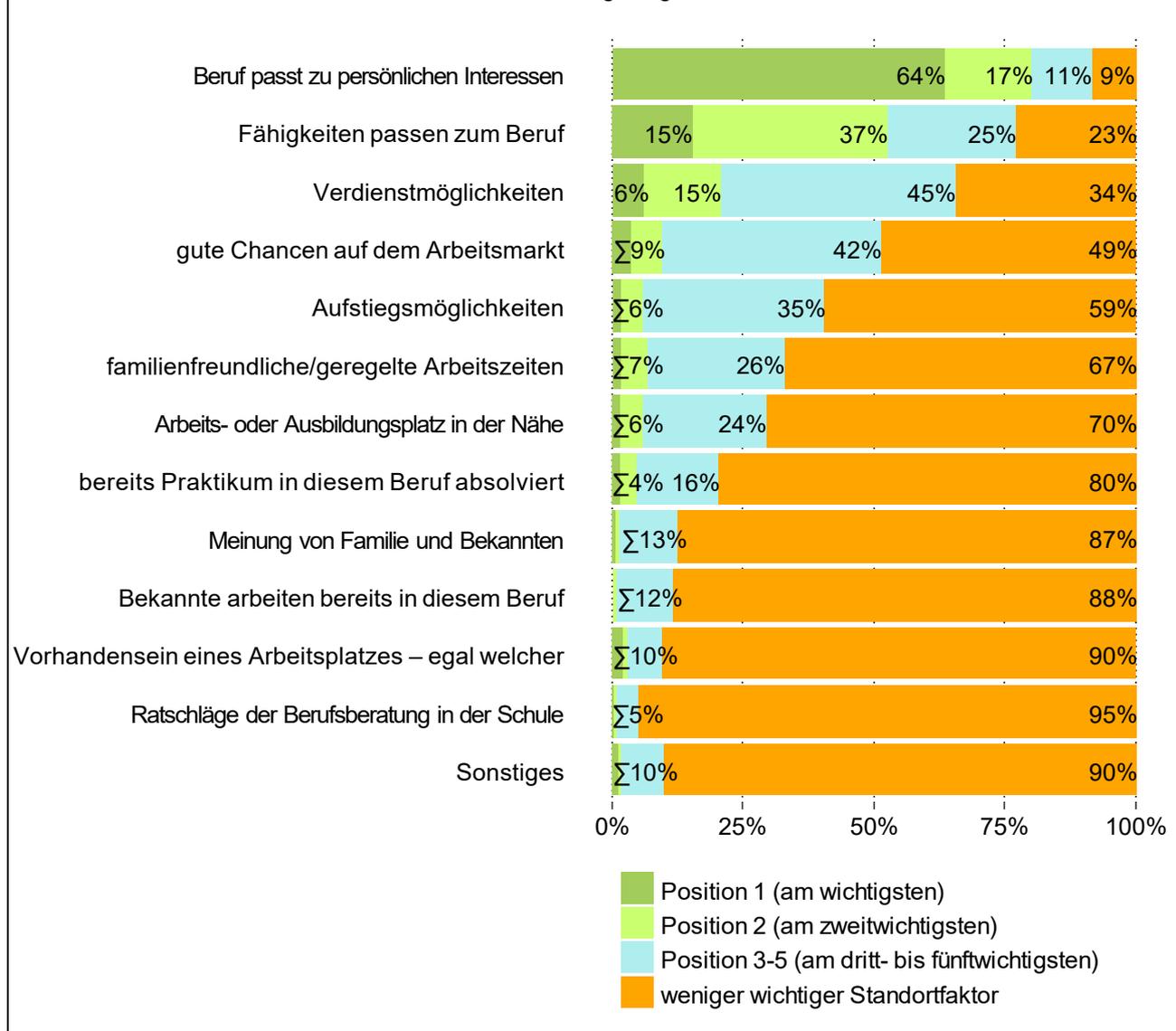
Was sind demnach die wichtigsten Aspekte für die Wahl des Berufs- und Bildungsweges? Diese Frage wurde an alle Befragungsteilnehmer:innen gerichtet. Die Ergebnisse sind in Abbildung 3.6 dargestellt.

⁶ Vgl. Ergebnisbericht Unternehmensbefragung 2023 (chemnitz.de/umfragen)

⁷ Quelle: Unternehmensregister des Statistischen Landesamtes Sachsen

Abb. 3.6: Einschätzung der wichtigsten Aspekte bei der Auswahl des Berufs- und Bildungsweges

Was sind oder waren für Sie die fünf wichtigsten Aspekte bei der Auswahl Ihres Berufs- bzw. Ihres Bildungsweges?



Von herausragender Bedeutung bei der Auswahl des Berufs- und Bildungsweges sind nach Aussage der Befragten die persönlichen Interessen. Für zwei von drei Schüler:innen ist es am wichtigsten, dass ihre berufliche Entwicklung zu ihren Interessen passt. Weniger als jeder Zehnte misst diesem Kriterium keine wesentliche Bedeutung zu. Den persönlichen Interessen werden mit erheblichen Abstand alle weiteren Kriterien wie der Verdienst oder familienfreundliche Arbeitszeiten untergeordnet. Als zweitwichtigstes Kriterium für die Wahl des Berufs- und Bildungswegs wird mehrheitlich angegeben, dass die eigenen Fähigkeiten zum Beruf passen sollen. Die Verdienstmöglichkeiten werden zwar auch von zwei Dritteln der Befragten als wichtig benannt, belegen jedoch in der angebotenen Skala von 1 (am wichtigsten) bis 5 (am fünftwichtigsten) eher hintere Positionen in der Bedeutung. Die Berufsberatung in den Schulen hat nach Auskunft der Befragten keine Relevanz für die Wahl des Berufswegs.

4. Umzugsabsicht

Auch wenn die Mehrheit der Befragten ein sehr konkretes Bild bezüglich ihrer beruflichen Zukunft hat, ist die Wahl des zukünftigen Wohnortes weit weniger gefestigt. In den Abbildungen 4.1. und 4.2 wird mittels des Farbschemas angezeigt, wie viele Befragte definitiv planen, Chemnitz zeitnah zu verlassen (orange), noch unentschlossen sind (blau) oder eher davon ausgehen, in Chemnitz zu bleiben (grün). Das Antwortverhalten wird untergliedert nach den Zukunftsplänen der jungen Chemnitzer:innen (Abbildung 4.1) und nach der Klassenstufe, in der sich die Befragten befinden (Abbildung 4.2). Insgesamt plant mehr als jeder dritte Befragte Chemnitz zu verlassen. Anders als beim Berufswunsch sind sich bei der Umzugsabsicht jedoch viele noch unsicher. 42 Prozent und damit die größte Gruppe der Befragten geben an, dass sie bezüglich eines Umzugs in eine andere Stadt noch unentschlossen sind.

Abb. 4.1: Umzugsabsicht nach Ausbildungs-/Berufssituation

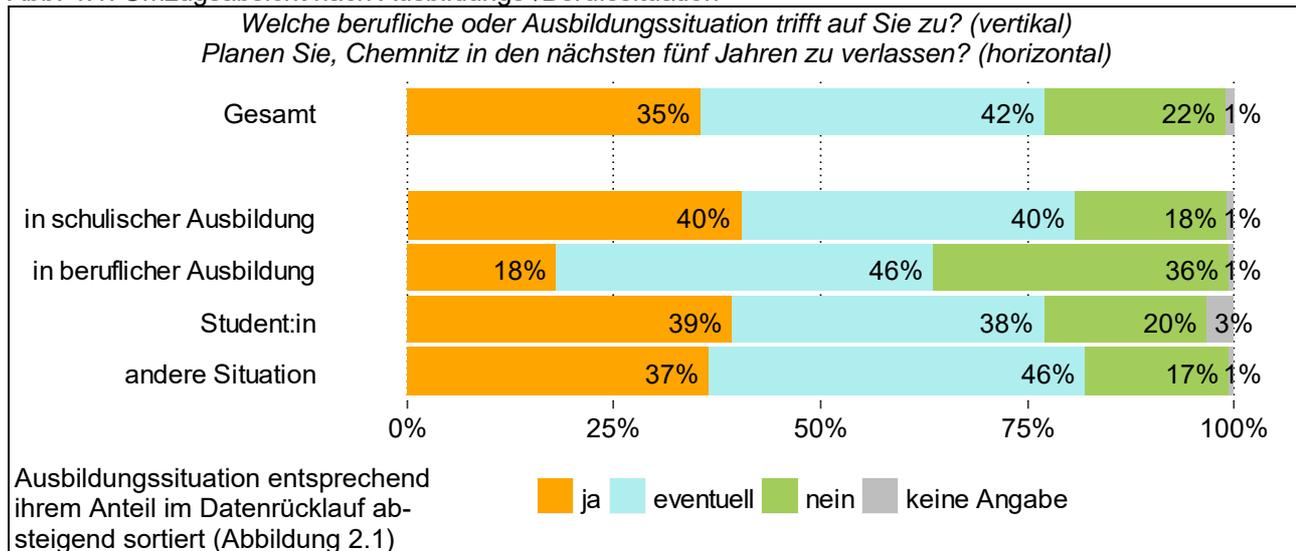
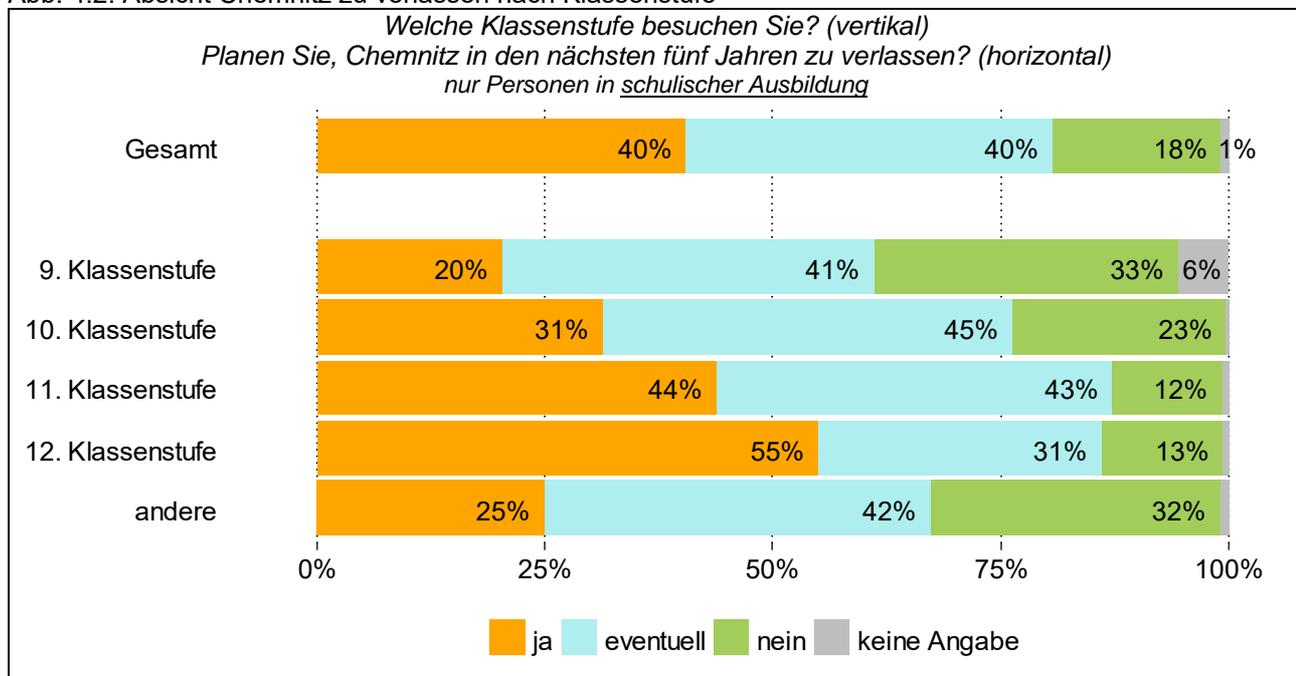


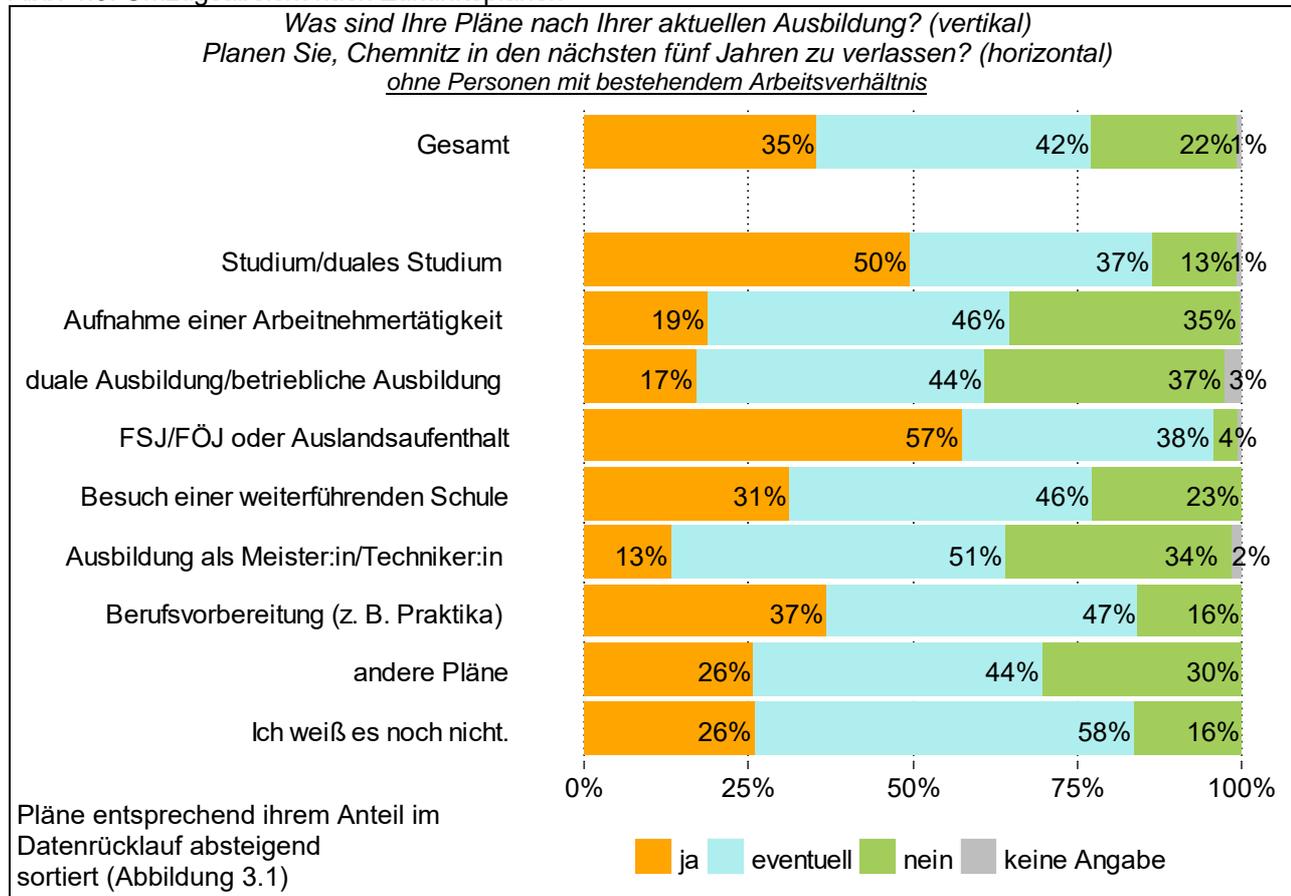
Abb. 4.2: Absicht Chemnitz zu verlassen nach Klassenstufe



Personen, die sich aktuell in einer beruflichen Ausbildung befinden, sind erwartungsgemäß klar ortsgewandener. Bei Schüler:innen zeigt sich deutlich, dass mit zunehmender Klassenstufe auch die Bereitschaft zum Verlassen von Chemnitz deutlich steigt. Schüler:innen der zwölften Klassenstufe planen sogar mehrheitlich aus Chemnitz in den nächsten 5 Jahren wegzugehen (55 Prozent). Hierbei ist es naheliegend, dass ein maßgeblicher Grund die konkreter werdenden beruflichen bzw. Studienwünsche der Befragten sind.

Mit 50 Prozent überdurchschnittlich hoch ist dieser Anteil bei Personen, die ein Studium anstreben oder sich zunächst über ein Freiwilliges Soziales oder Ökologisches Jahr (FSJ/FÖJ) bzw. einen Auslandsaufenthalt orientieren möchten. In Chemnitz bleiben möchten hingegen mehrheitlich Personen, welche eine betriebliche Ausbildung beginnen, einen Meister- oder Technikerabschluss erwerben, oder eine Arbeitnehmertätigkeit aufnehmen möchten (Vgl. Abbildung 4.3).

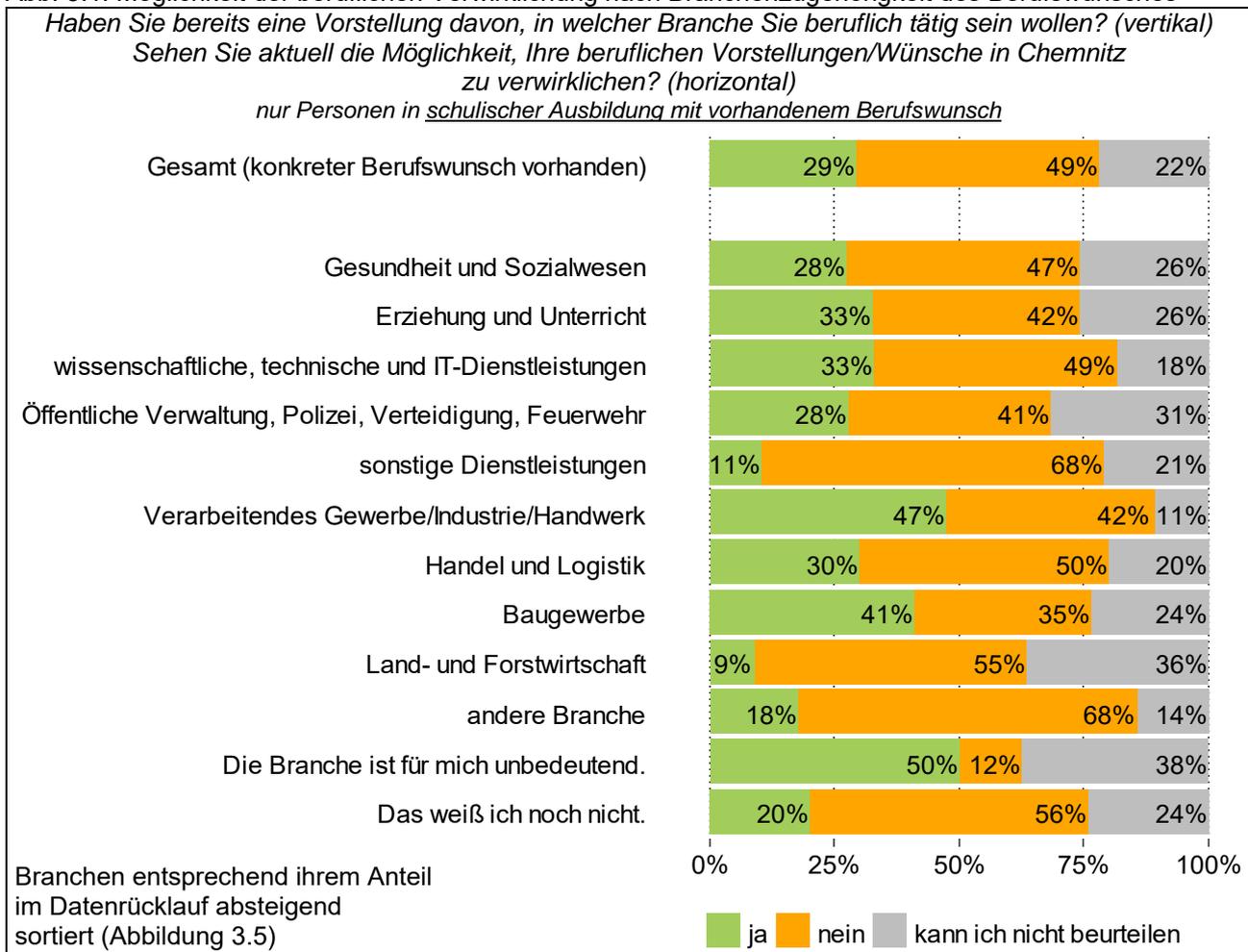
Abb. 4.3: Umzugsabsicht nach Zukunftsplänen



5. Berufseinstieg

Wer für seine berufliche Weiterentwicklung auch nach der schulischen Ausbildung in Chemnitz bleiben soll, muss vor Ort auch ein passendes Angebot vorfinden. Deshalb wurden Schüler:innen, welche bereits einen (groben) Berufswunsch haben, gefragt, ob Sie die Möglichkeit sehen, sich beruflich in Chemnitz zu verwirklichen. Hierdurch sollte nicht die tatsächliche Verfügbarkeit von Arbeits- und Studienplätzen erhoben werden, sondern die subjektive Wahrnehmung der Befragten im Fokus liegen, nach denen sie sich letztlich auch für eine berufliche Laufbahn in oder außerhalb von Chemnitz entscheiden. Insgesamt haben nur 22 Prozent angegeben, dass Sie Frage nicht beantworten können. Die Mehrheit hat sich somit bereits eine Meinung über ihre beruflichen Möglichkeiten in Chemnitz gemacht. Diese fällt deutlich negativ für Chemnitz aus. Die Hälfte der Befragten sieht keine Möglichkeit, die eigenen beruflichen Vorstellungen in Chemnitz umzusetzen (vgl. Abbildung 5.1). Bei der in Abschnitt 3 genannten Studie des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt wurde die Frage gestellt, ob man für eine Ausbildung oder ein Studium in der Region bleiben oder lieber woanders hinziehen möchte. Hier gaben 23 Prozent der Teilnehmer:innen an, dass sie sich diesbezüglich unsicher sind. 30 Prozent möchten in der Region bleiben und denken, dass sie ihre (beruflichen) Vorstellungen hier auch verwirklichen können. Die Ergebnisse dieser beiden Erhebungen liegen damit nah beieinander.

Abb. 5.1: Möglichkeit der beruflichen Verwirklichung nach Branchenzugehörigkeit des Berufswunsches

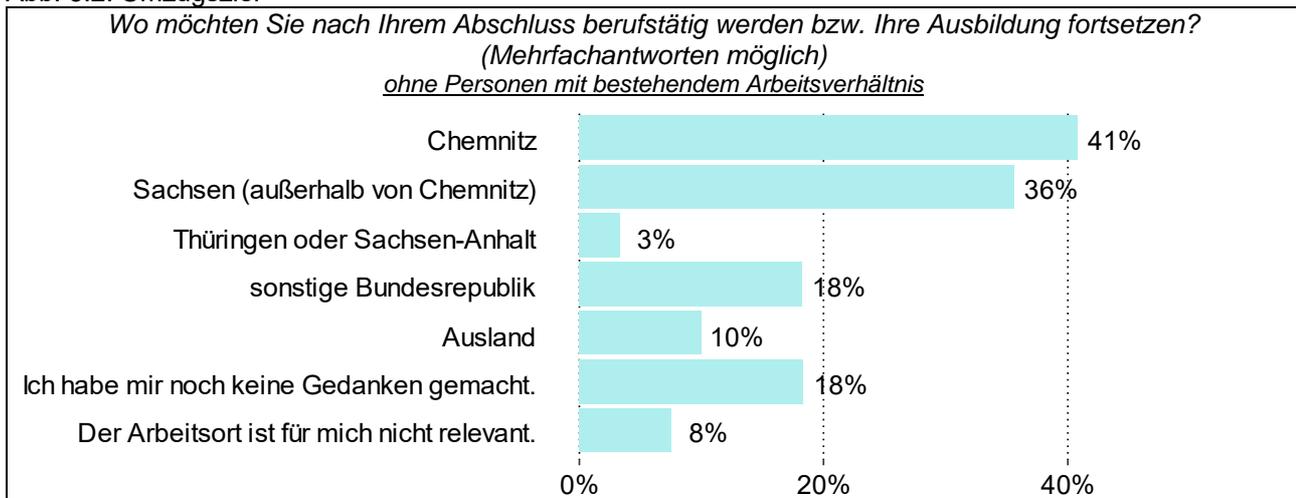


Bezüglich der Branchenaufteilung des Berufswunsches zeigt sich, dass Personen mit Berufswunsch im Bereich „Verarbeitendes Gewerbe/Industrie/Handwerk“ und im Baugewerbe häufiger die Möglichkeit sehen, die beruflichen Vorstellungen in Chemnitz umzusetzen. Allerdings wurde in Abschnitt 3 dargelegt, dass nur wenige Befragte einen Berufswunsch in diesen Branchen angegeben haben.

Personen, welche sich noch nicht in einem Arbeitsverhältnis befinden, wurde die Frage gestellt, wo sie nach ihrem Abschluss ihre Ausbildung fortsetzen oder berufstätig werden wollen. Gefragt wurden auch Personen ohne Berufswunsch, da für diese Personen sich dennoch die Frage nach einem Arbeits- und Wohnort stellt. Hierbei konnten auch mehrere Antwortoptionen ausgewählt werden (vgl. Abbildung 5.2). Anders als bei der in Abbildung 5.1 dargestellten Frage wurden auch Personen in

betrieblicher Ausbildung oder einem bereits begonnenen Studium einbezogen, weshalb der Anteil der, die in Chemnitz berufstätig bleiben möchten, mit 41 Prozent höher liegt, als in Abbildung 5.1 (29 Prozent).

Abb. 5.2: Umzugsziel



Neben Chemnitz scheint das restliche Sachsen in den Erwägungen der jungen Chemnitzer:innen oftmals eine Option für die eigene berufliche Tätigkeit oder weitere Ausbildung darzustellen. Für Abbildung 5.3 wurden die Antwortkategorien aufgrund der zulässigen Mehrfachantworten (Person kann sich sowohl eine berufliche Tätigkeit in Chemnitz als auch im restlichen Sachsen vorstellen) insoweit umgewandelt, dass die Antwort „in Sachsen“ auch Chemnitz beinhaltet. 64 Prozent der Befragten können sich vorstellen, in Sachsen berufstätig zu sein bzw. ihre Ausbildung fortzusetzen. Darunter geben 41 Prozent aller Befragten an, dass Sie sich Chemnitz als Arbeitsstandort vorstellen können. Für zukünftige Studierende scheint Sachsen zwar von der Mehrheit als attraktive Option wahrgenommen zu werden (61 Prozent), Chemnitz wird jedoch nur von 28 Prozent als zukünftiger Studienstandort in Betracht gezogen. Dies gilt unabhängig vom geplanten Studiengebiet. Chemnitzer:innen, die hingegen eine duale Ausbildung oder die Aufnahme einer Arbeitnehmertätigkeit als nächsten Schritt planen, wollen zum überwiegenden Teil auch in Chemnitz berufstätig sein.

Abb. 5.3: Umzugsziel nach Zukunftsplänen

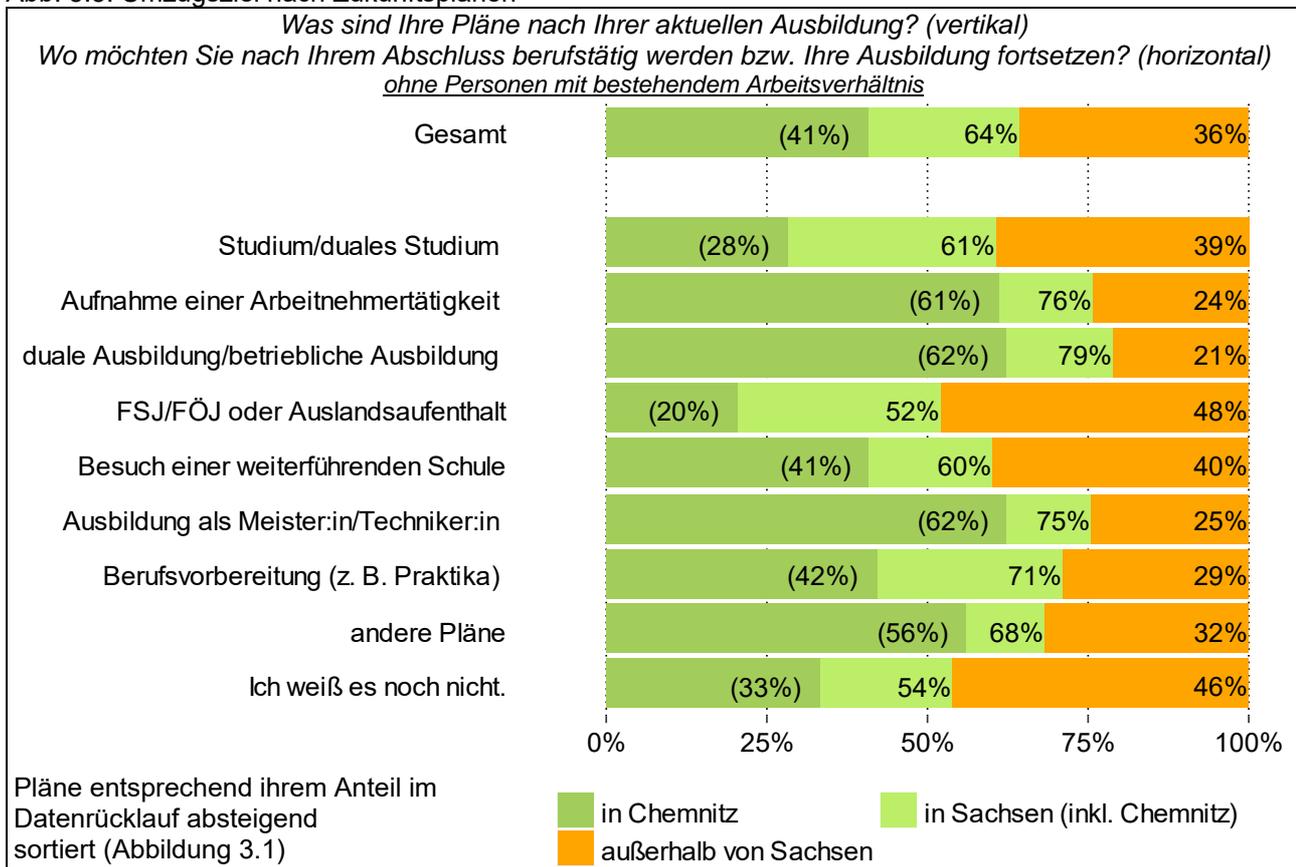
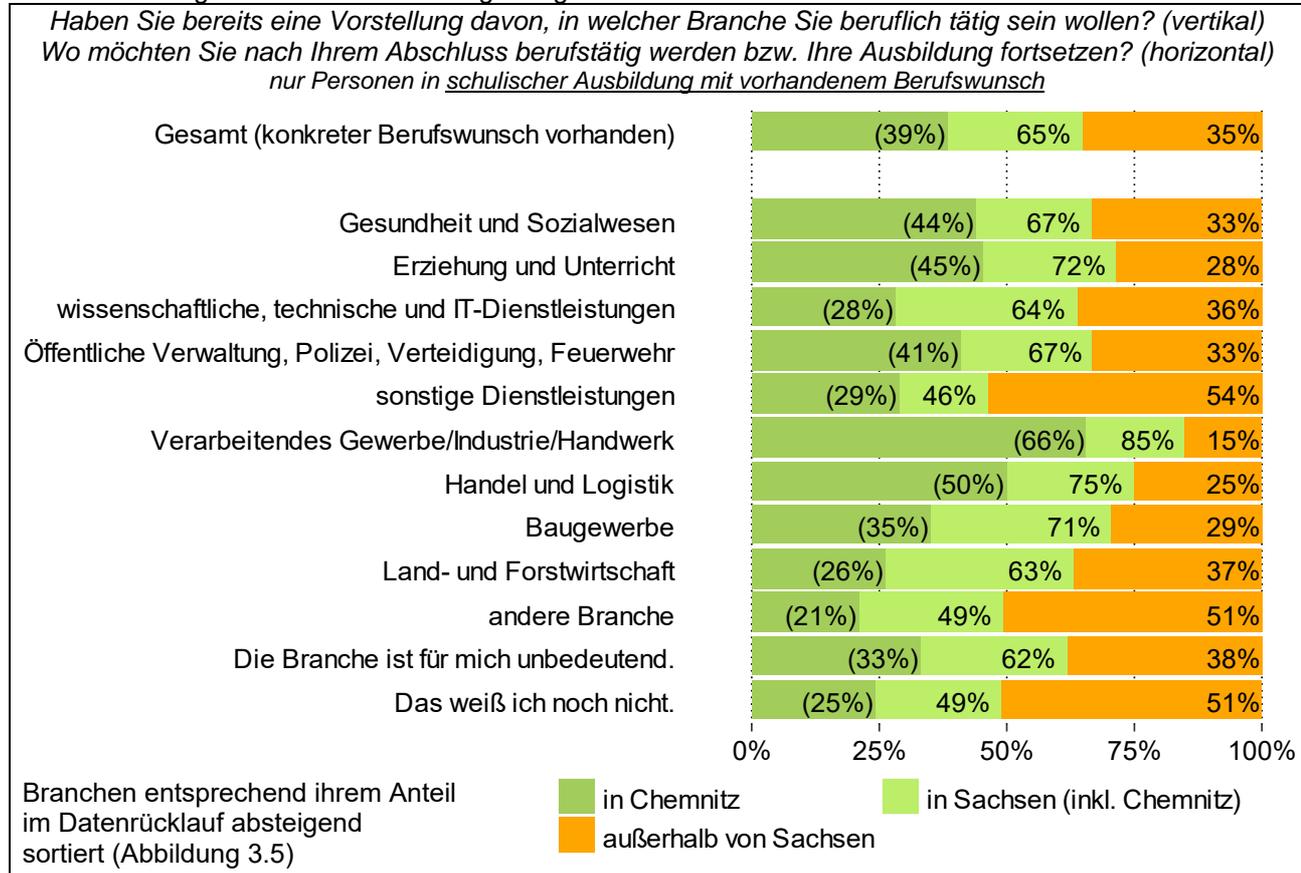


Abbildung 5.4 stellt die Branche des Berufswunsches von Schüler:innen in das Verhältnis zum gewünschten Arbeitsort. Deutlich hervor sticht die Bewertung im Segment „Verarbeitendes Gewerbe/Industrie/Handwerk“. 85 Prozent aller befragten Schüler:innen möchten in Sachsen berufstätig werden und zwei Drittel der Schüler:innen wünscht sich explizit Chemnitz als zukünftigen Arbeitsort. Im Bereich der wissenschaftlichen, technischen und IT-Dienstleistungen ist möchten mit 64 Prozent zwar viele Schüler:innen in Sachsen berufstätig werden, jedoch wünschen sich nur 28 Prozent Chemnitz als Arbeitsstandort.

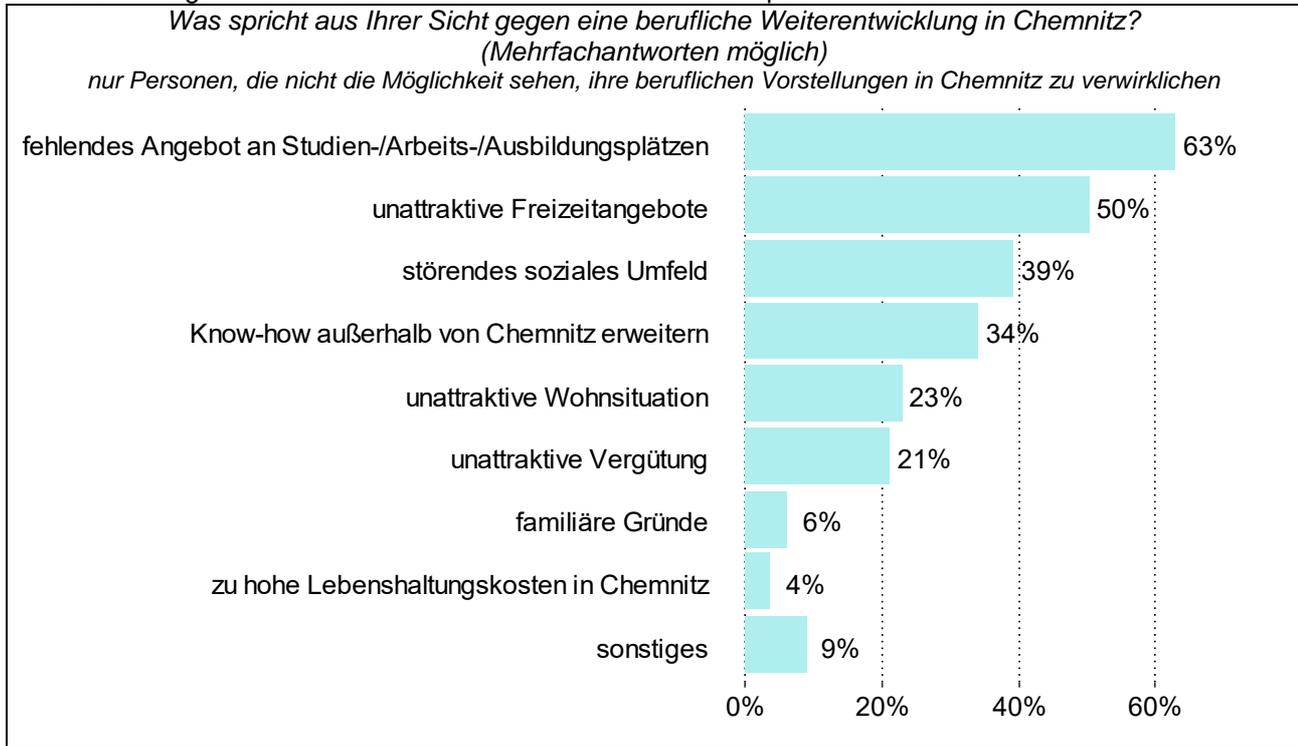
Abb. 5.4: Umzugsziel nach Branchenzugehörigkeit des Berufswunsches



Zwischen den einzelnen Studienrichtungen zeigen sich bezogen auf die Standortbindung nur geringe Unterschiede in den Präferenzen des Arbeitsortes. Personen, die Lehramt studieren wollen, möchten tendenziell häufiger in Chemnitz als im restlichen Sachsen studieren, während zukünftige Studierende der Ingenieurwissenschaften häufiger in andere sächsische Studienorte ziehen möchten. Insgesamt scheint Chemnitz aber unabhängig von der beabsichtigten Studienrichtung nur von einer Minderheit der Schüler:innen der Ort zu sein, wo sie ihre Ausbildung fortsetzen wollen.

Chemnitz verliert somit nach der schulischen Ausbildung sechs von zehn Einwohner:innen des entsprechenden Segments. Personen, welche angegeben haben, dass sie sich grundsätzlich nicht vorstellen können, ihre beruflichen Vorstellungen in Chemnitz zu verwirklichen (vgl. Abbildung 5.1), wurden nach den Gründen hierfür gefragt. Dabei konnten auch mehrere Gründe genannt werden, wovon die Mehrheit der Befragten Gebrauch gemacht hat. Insgesamt wurden durchschnittlich zwei bis drei Gründe genannt, was verdeutlicht, dass nur selten ein Faktor zur Abwanderung nach der schulischen Ausbildung führt. Von den 49 Prozent der Schüler:innen, welche bereits einen Berufswunsch haben und ihre berufliche Zukunft scheinbar nicht in Chemnitz sehen, geben 63 Prozent an, dass ihnen das passende Angebot an Studien-/Arbeits- und Ausbildungsplätzen fehlt (vgl. Abbildung 5.5). Dieses Ergebnis steht im deutliche Kontrast zur Auswertung der Unternehmensbefragung, welche dargestellt hat, dass Chemnitzer Unternehmen in allen Branchen Arbeitskräfte jeglichen Qualifikationsniveaus suchen.

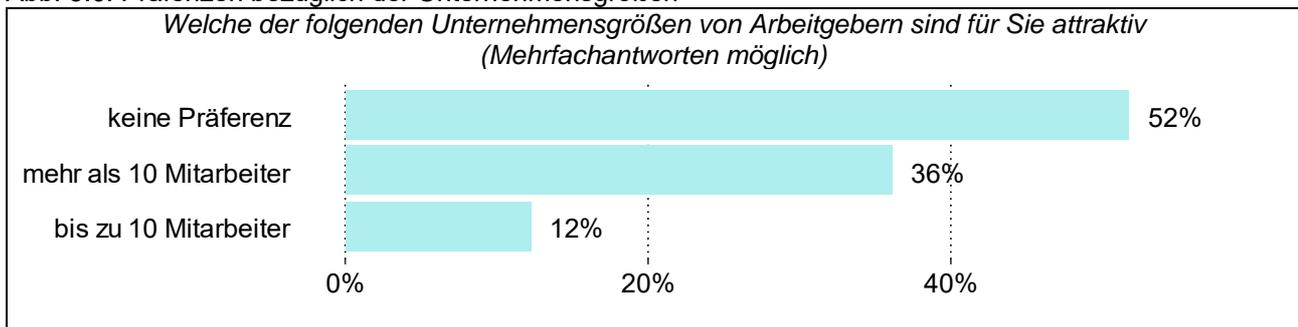
Abb. 5.5: Wahrgenommene Gründe für fehlende berufliche Perspektive in Chemnitz



Neben der wahrgenommenen Situation am Arbeits- und Ausbildungsmarkt, werden auch unattraktive Freizeitangebote von der Hälfte der Schüler:innen als Grund genannt. Dieses hat zwar keinen direkten Bezug zur beruflichen Tätigkeit, veranschaulicht aber, dass die Befragten nach Ihrem Arbeitstag und am Wochenende zu ihren Interessen passende Freizeitangebote wahrnehmen möchten. Eine vermeintlich unattraktive Vergütung ist hingegen nur selten ein Grund für die negative Sicht auf Chemnitz als Arbeitsort (21 Prozent). Ein als störend wahrgenommenes soziales Umfeld wird mit 39 Prozent deutlich häufiger als Grund genannt.

Bezogen auf fehlende Arbeits- und Ausbildungsplätze scheinen die meisten Befragten keine Ansprüche bezüglich der Unternehmensgröße zu haben. Über die Hälfte der Befragten gibt an, dass sie bezogen auf die Mitarbeiterzahl eines potentiellen zukünftigen Arbeitgebers keine Präferenz haben. Mehr als jede bzw. jeder Dritte wünscht sich ein Unternehmen mit mindestens 10 Mitarbeitern und kein Kleinstunternehmen.

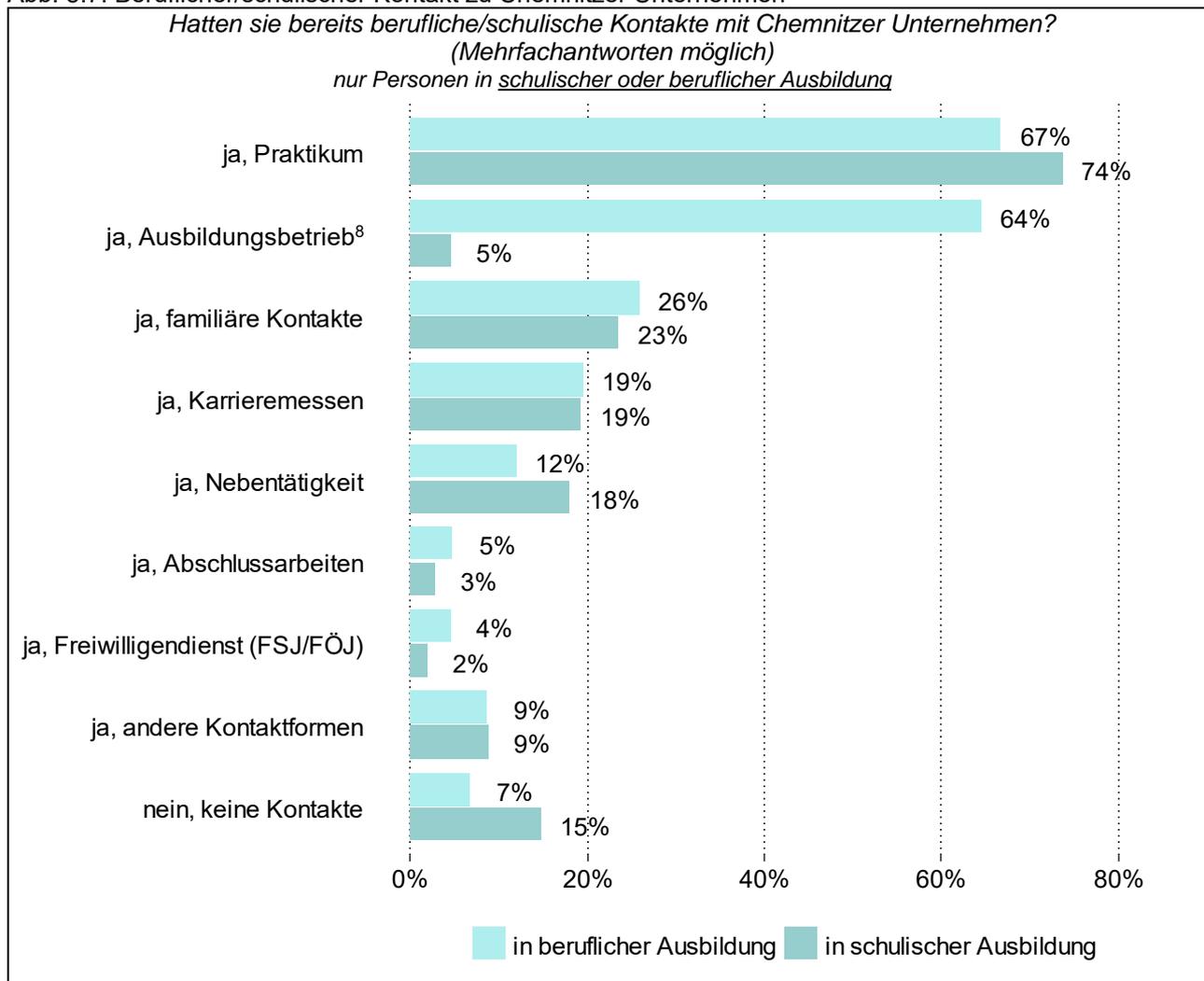
Abb. 5.6: Präferenzen bezüglich der Unternehmensgrößen



Nicht abschließend analysiert werden kann die Frage, warum auf der einen Seite die Chemnitzer Unternehmen dringend Arbeitskräfte und Auszubildende suchen und auf der anderen Seite gerade das Fehlen dieser Angebote als Grund für eine negative Sicht auf Chemnitz als Arbeitsstandort angegeben wird. Um die Wahrnehmung des eigenen Unternehmens bei Schüler:innen positiv zu beeinflussen, stehen zahlreiche Kontaktmöglichkeiten zur Verfügung. In den meisten Fällen geht hierbei allerdings die Initiative von der Schülerin bzw. dem Schüler aus. So geben zwei Drittel der Berufsschüler:innen und drei Viertel der Befragten in schulischer Ausbildung an, dass sie über ein Praktikum bereits Kontakt zu einem Chemnitzer Unternehmen hatten. Insbesondere im schulischen Bereich haben die anderen Kontaktformen (z. B. Karrieremessen oder Abschlussarbeiten) nur eine

untergeordnete Position (vgl. Abbildung 5.7).

Abb. 5.7: Beruflicher/schulischer Kontakt zu Chemnitzer Unternehmen

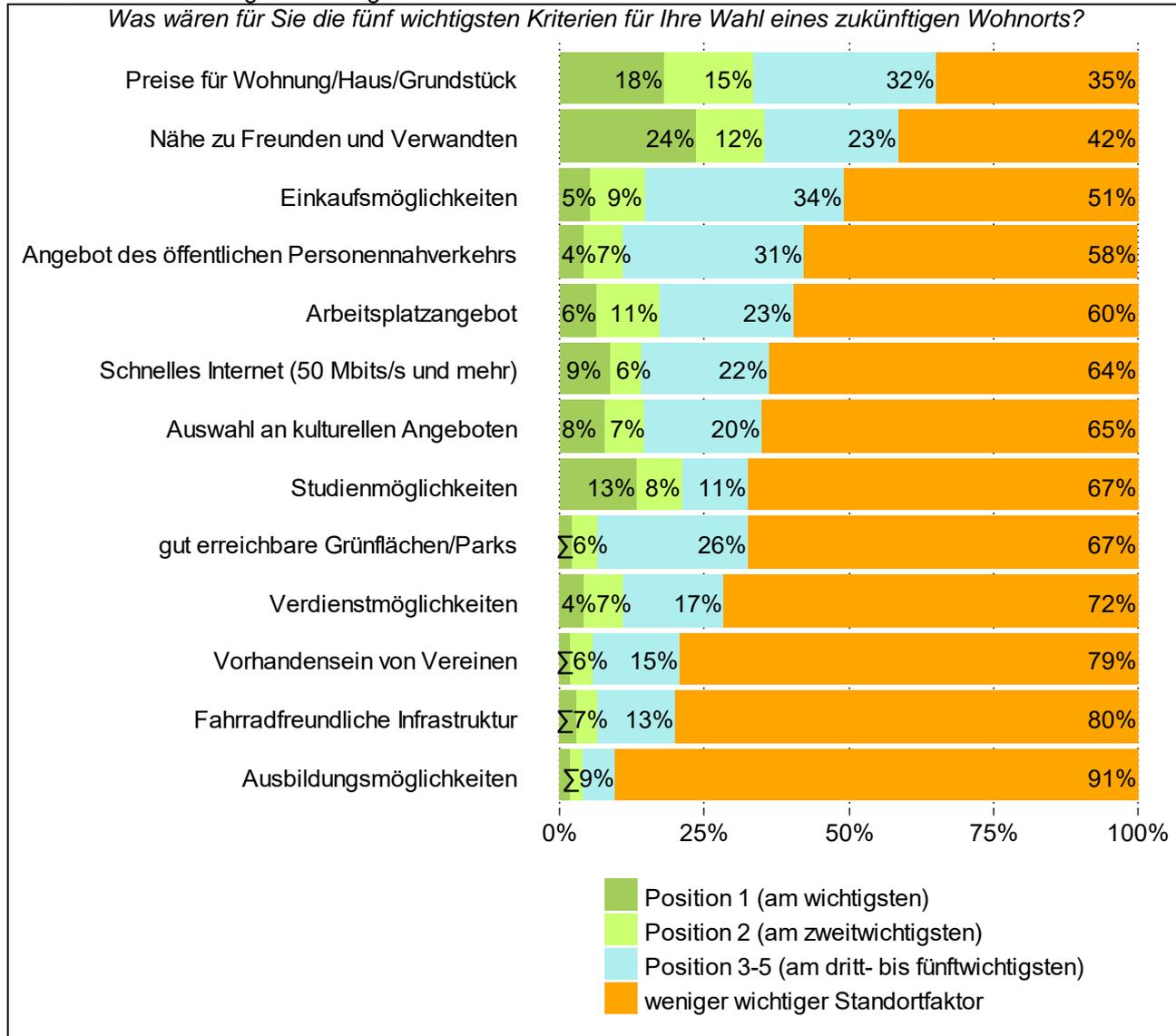


⁸ Grundsätzlich setzt die duale Ausbildung zwei Lernorte (Berufsschule und Ausbildungsbetrieb) voraus. Dennoch gaben 36 Prozent der Befragten in beruflicher Ausbildung an, dass sie kein Chemnitzer Unternehmen als Ausbildungsbetrieb haben. In diesen Fällen besteht die Möglichkeit, dass ihre Betriebe außerhalb von Chemnitz ansässig sind oder sie sich mit einer schulischen Berufsausbildung (Berufsfachschule) in die Kategorie "berufliche Ausbildung" einsortiert haben.

6. Chemnitz als Wohnort

In Abschnitt 5 wurde die Bedeutung des Chemnitzer Arbeitsmarktes beleuchtet, jedoch auch aufgezeigt, dass andere Faktoren wie das Freizeitangebot oder das soziale Umfeld junge Chemnitzer:innen zum Wegzug bewegt. Im Rahmen der Befragung wurde deshalb erhoben, was die wichtigsten Kriterien für die Wahl eines zukünftigen Wohnortes sind. Hierbei sollten die fünf wichtigsten Kriterien auch entsprechend ihrer Bedeutung sortiert werden. Es wurde bewusst kein zeitlicher Rahmen für einen eventuell geplanten Umzug gesetzt, sondern nur nach Kriterien gefragt, die einen Wohnort aus Sicht der Befragten grundsätzlich attraktiv macht. Ziel war es, Standortfaktoren und ihre Bedeutung für die Wohnortwahl zu ermitteln. Die Ergebnisse sind in Abbildung 6.1 dargestellt.

Abb. 6.1: Einschätzung der wichtigsten Kriterien bei der Wahl des Wohnorts

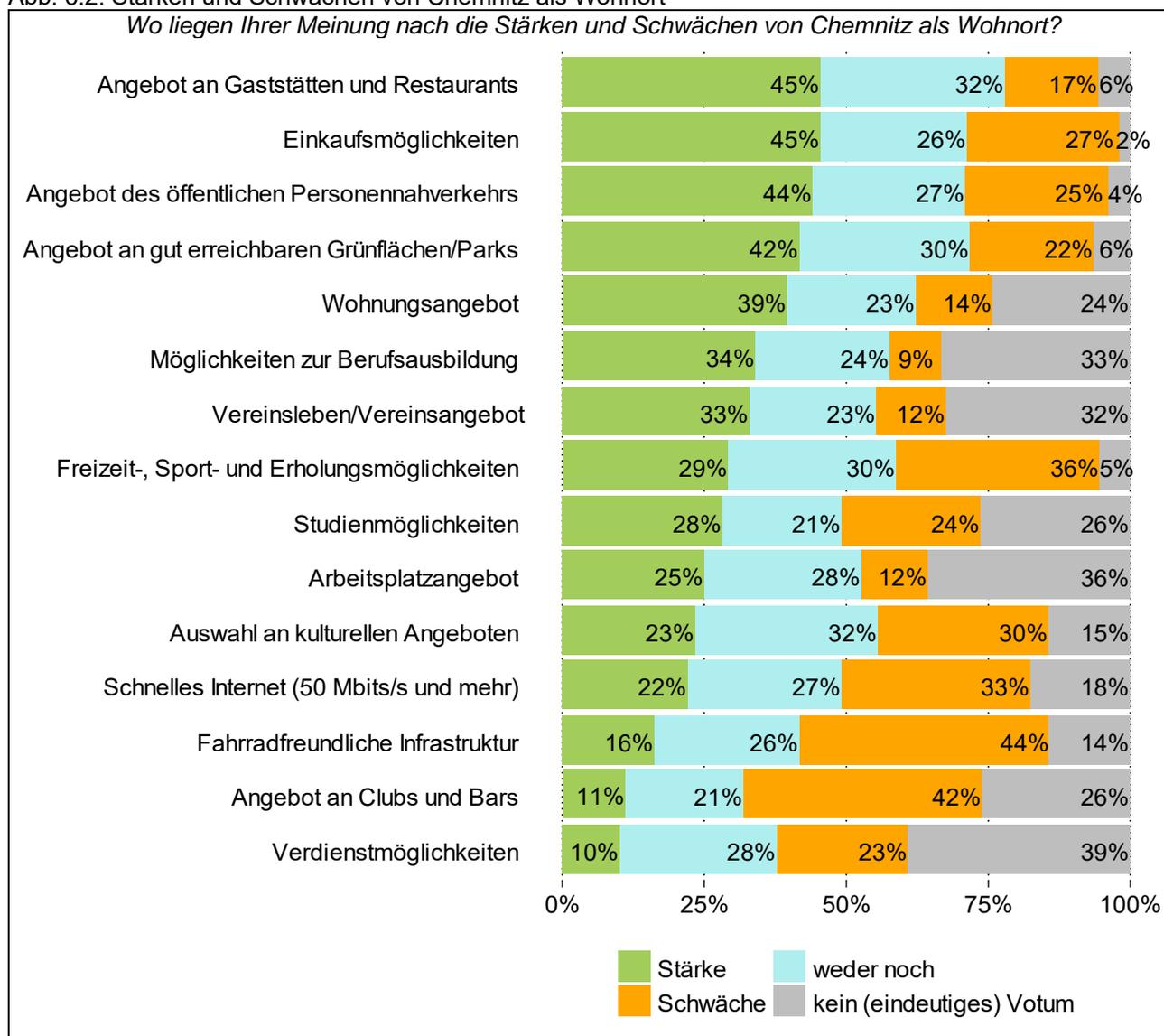


Die größte Bedeutung hat das Preis-Leistungsverhältnis für Wohnraum. Jeder vierte Befragte gibt jedoch an, dass die Nähe zu Verwandten und Freunden am wichtigsten ist und setzt dieses Kriterium auf Position eins der Rangliste. Die Bedeutung der Studienmöglichkeiten hängt stark von der jeweiligen ausbildungsseitigen Situation des Befragten ab. Für Schüler:innen, die eine allgemeine oder fachbezogene Hochschulreife anstreben, haben die Studienmöglichkeiten eine höhere Bedeutung als für den Durchschnitt der Befragten. Obwohl ein mangelhaftes Arbeitsplatzangebot aus Sicht der Befragten oft als Grund für eine fehlende berufliche Perspektive in Chemnitz angegeben wird, wie in Abbildung 5.5 dargestellt wurde, belegt das Arbeitsplatzangebot als Kriterium für die Wohnortwahl nur eine mittlere Position. Auch eine Analyse des Antwortverhaltens entsprechend dem angestrebten Abschluss oder der Absicht Chemnitz in den nächsten fünf Jahren zu verlassen, führt zu einer ähnlichen Bewertung des Arbeitsplatzangebots als Standortfaktor. Eine mögliche Ursache hierfür könnte darin bestehen, dass mit zunehmender Verbreitung von (anteiligen) Home-Office-Arbeitsplätzen insbesondere für Schüler:innen, welche noch vor dem Berufseinstieg stehen, der Eindruck entsteht, dass

Wohnort und Arbeitsort durchaus auch räumlich getrennt sein können. Darüber hinaus können durch eine attraktive Struktur im öffentlichen Personennahverkehr auch Personen effizient zu ihrem Arbeitgeber gelangen, die unter Umständen Wohnraum im Umland kaufen möchten, wodurch ebenfalls das Arbeitsplatzangebot direkt am Wohnort als weniger bedeutend bewertet wird.

Wie positioniert sich Chemnitz bei diesen Standortfaktoren als geeigneter Wohnort? Deutliche Stärken liegen aus Sicht der Befragten bei dem Angebot an Gaststätten und Restaurants. Das Fehlen von Bars und Clubs wird hingegen stark bemängelt. Auch bei den Einkaufsmöglichkeiten, dem Angebot im Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs und dem Angebot an gut erreichbaren Grünflächen und Parks überwiegen die positiven Bewertungen. Das Wohnungsangebot kann von Schüler:innen oftmals noch nicht eingeschätzt werden, wenn sie bei ihren Eltern wohnen. Dennoch überwiegt auch hier die Ansicht, dass das Wohnungsangebot eine Stärke von Chemnitz ist. Eine klare Schwäche hat der Wohnort Chemnitz aus Sicht der Befragten bei den Freizeit-, Sport und Erholungsmöglichkeiten. Doch auch die Fahrrad- und die digitale Infrastruktur werden von der Mehrheit der Befragten eher als Schwäche denn als Stärke gesehen.

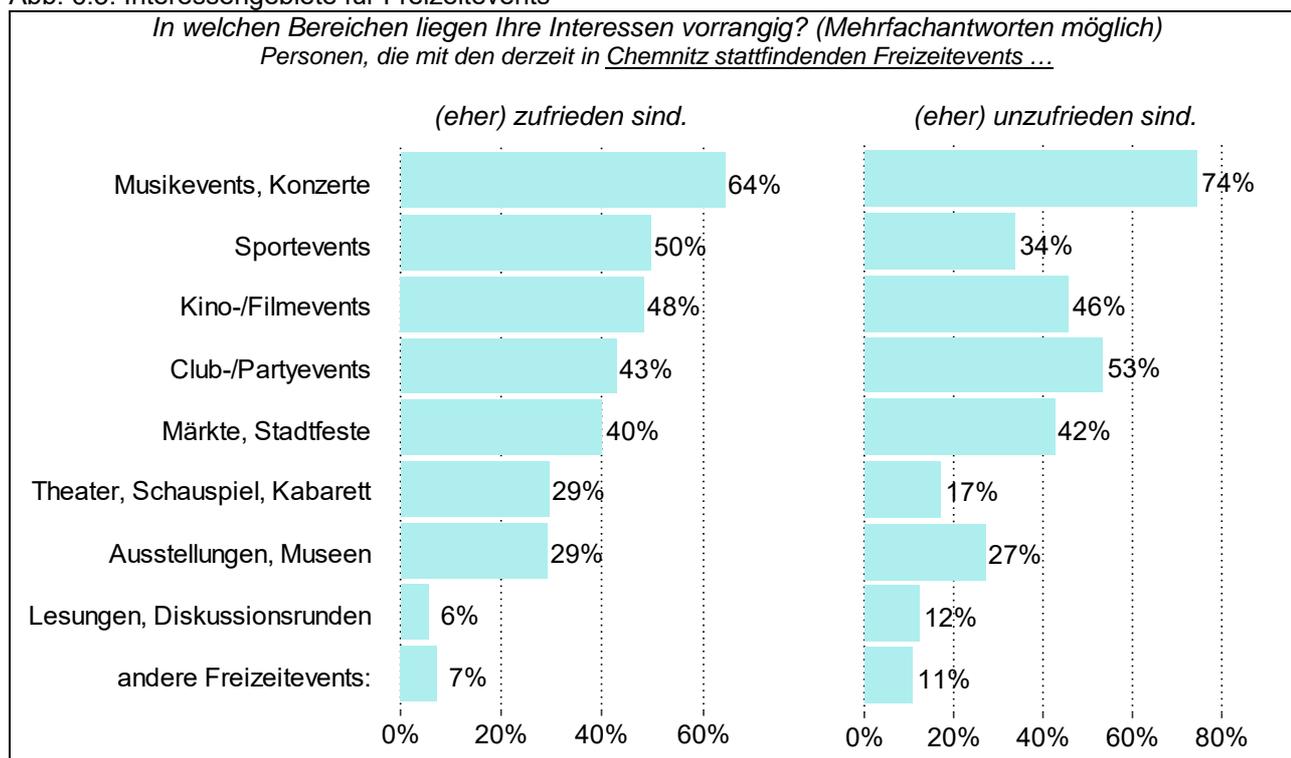
Abb. 6.2: Stärken und Schwächen von Chemnitz als Wohnort



Vor dem Hintergrund der negativen Sicht auf die Freizeit-, Sport- und Erholungsmöglichkeiten in Chemnitz stellt sich die Frage, ob zu wenige oder ob unpassende Veranstaltungen zu dieser Unzufriedenheit führen. Insgesamt geben nur 17 Prozent der Befragten an, dass die in Chemnitz stattfindenden Freizeitevents zu ihren persönlichen Interessen passen. Dem entgegen treffen bei 35 Prozent der Befragten die Freizeitevents nicht die persönlichen Interessen und Vorlieben. Mit 48 Prozent blickt der größte Anteil mit einer gemischten Meinung auf diese Frage und gibt an, dass die Veranstaltungen weder wirklich passend, noch unpassend bezüglich der eigenen Vorlieben sind.

Abschließend wurden die Teilnehmer:innen gebeten, ihre Interessen bezogen auf Freizeitevents zu benennen. Abbildung 6.3 stellt das Antwortverhalten von Personen, welche die Chemnitzer Freizeitevents eher passend finden (links) dem Antwortverhalten von Unzufriedenen gegenüber (rechts).

Abb. 6.3: Interessengebiete für Freizeitevents



In beiden Gruppen sind Musikveranstaltungen und Konzerte der Bereich, in dem die Interessen der Befragten liegen. Zufriedene Personen interessieren sich tendenziell häufiger für Sportevents und für Theater, Schauspiel und Kabarett, während unzufriedene Befragte mehr Interesse an Clubs und Partyevents haben.